

Container für Layout-Elemente

Sollen größere Projekte in Angriff genommen werden, die stetig wiederkehrende, standardisierte Seitenelemente enthalten, sind Container, die diese in vorgefertigter Form enthalten, sehr hilfreich. Die beiden wichtigsten InDesign-Container sind Bibliotheken und Snippets. Beide funktionieren ähnlich; die wichtigsten Abweichungen betreffen vor allem die Präsentationsweise. Während Bibliotheks-Elemente in Form einer zusätzlichen Programmpalette präsentiert werden, sind Snippets (übersetzt etwa: Schnipsel) Layoutfragmente, die in einem speziellen InDesign-Unterformat gespeichert werden und überall auf der Festplatte abgelegt werden können.

In aller Regel bereitet der Einsatz von Bibliotheken und Snippets keine weiteren Umstände. Die Step-by-Step-Schritte in diesem Workshop fallen daher recht kompakt aus. Bevor Sie die Potenziale dieser Halbfertig-Elemente praktisch erkunden, noch kurz eine Vorstellung der jeweiligen Besonderheiten.

Bibliotheken

Bibliotheken eignen sich generell gut als Container für Layout-Puzzlestücke, die Sie in einem Dokument laufend benötigen. Für Bibliotheken prädestiniert ist insbesondere jene Sorte von Einzelobjekten und Objektgruppen, die auf Dokumentseiten zwar regelmäßig wiederkehrt, für Mustervorlagen jedoch zu speziell ist. Insbesondere Icons, Logos und ähnliche Elemente sind für

Bibliotheken prädestiniert. Ähnliches gilt für Layoutelemente, wo die Form fest, der Inhalt jedoch verändert werden muss. Beispiel: kleine Tabellen mit festem Aufbau.

In Frage kommen kann vieles: Logos, Icons, Teillayouts inklusive Textrahmen und Bildanordnung, Bildrahmen in festgelegten Größen und Formaten, Linien- und Schmuckelemente und schließlich sogar Text. Teilweise überschneidet sich der Einsatzzweck von Bibliotheken mit demjenigen von Objektstilen (siehe Workshop 13) und Snippets. Welche Bestandteile Sie wo und in welcher Form vorrätig halten, bleibt letztendlich Ihnen überlassen. Generell kann man sagen: Weichen die konkreten Parameter einer bestimmten Layoutkomponente deutlich voneinander ab (zum Beispiel bei Bildrahmen, bei denen lediglich Linienstärke und Farbe das verbindende Element ist), ist vielleicht ein Objektstil angesagt. Größere Sub-Layouts hingegen sind vielleicht eher ein Fall für ein Snippet.

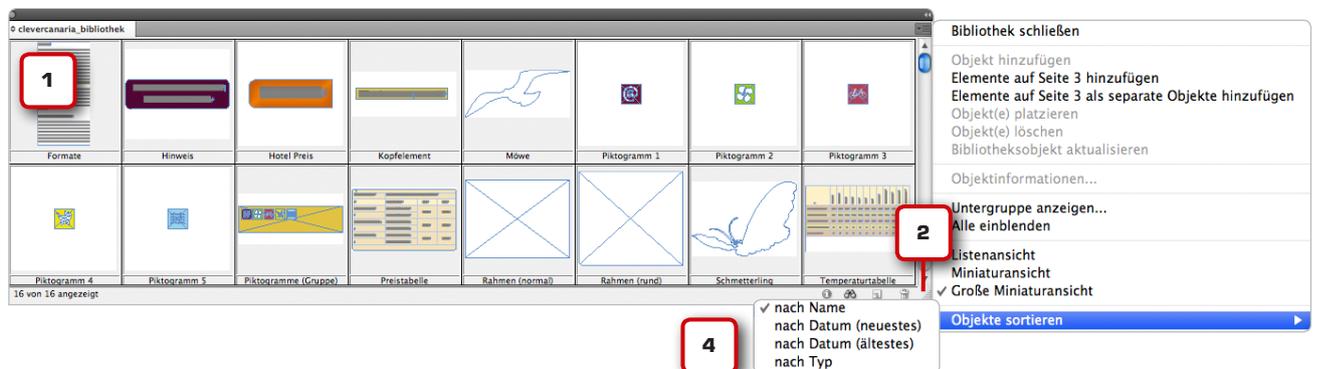
Bibliotheken sind programmtechnisch gesehen nichts weiter als Dokumente, die mit dem Mutterdokument zusammen gespeichert und geöffnet werden. Angelegt wird dieser spezielle InDesign-Dokumenttyp über den Befehl „Datei“ > „Neu“ > „Bibliothek“. Im anschließenden Dialog vergeben Sie einen Dateinamen und legen einen Speicherort fest. Öffnen Sie die abgespeicherte Bibliothek, erscheint sie in bedienfeldähnlicher Form auf der Arbeitsoberfläche (1). Auch funktional besteht wenig Unterschied zu einem InDesign-Bedienfeld.

Bibliotheken und Snippets



Über den Anfassers in der Fußleiste rechts unten (2) legen Sie Breite, Höhe sowie die Größe des Bibliothek-Interfaces fest. Neue Elemente nehmen Sie einfach dadurch auf, indem Sie die entsprechenden Objekte markieren und ins Interface der geöffneten Bibliothek ziehen.

Zunächst wird ein neues Bibliotheks-Element meist mit der Bezeichnung „Unbekannt“ benannt. Doppelklicken Sie auf den Eintrag, erscheint ein Dialog für die Eingabe der Objektinformationen (3). Hier können Sie einen richtigen Namen vergeben sowie eine Beschreibung einfügen. Letztere ist dann ganz nützlich, wenn Kollegen Ihrer Bibliothek ebenfalls mit verwenden. Namen hingegen sind dann ganz praktisch, wenn Sie mit ihrer Hilfe eine Sortierung der einzelnen Objekte vornehmen möchten (4).



Adobe InDesign – die cleveren Workshops von Günter Schuler 09.2010. Copyright 2010 by cleverprinting.de / Christian Piskulla

CLEVER-KNOW-HOW

InDesign-Dokumente als „Snippets“?

Grundsätzlich können auch InDesign-Dokumente wie Snippets gehandhabt werden. Die Vorgehensweise ist ähnlich: Man zieht sie via Drag-And-Drop vom Schreibtisch, aus dem Ordner, aus Bridge oder Mini Bridge hinein ins Layout oder importiert sie über den Befehl „Platzieren“.

Der Haken dabei: InDesign behandelt platzierte InDesign-Dokumente anders als Snippets. Platziert werden sie im Layout auf eine ähnliche Weise wie Bilder oder PDF-Dokumente. Folgerichtig warten platzierte InDesign-Dokumente auch mit dem typischen Rahmen auf für Bildinhalte.

Ob dieser Sonderstatus von Bedeutung ist, hängt vom Workflow ab. Verändern lassen sich die platzierten Inhalte ja – indem man die platzierte Datei öffnet und dort seine Veränderungen vornimmt. Für Anzeigen und ähnliche Elemente, mit denen der Dokumentlayout nichts zu tun hat, ist diese Form ganz praktisch. Wer platzierte Objekte eventuell verändern möchte, ist mit Snippets und Bibliotheken indes besser bedient.

In Layouts einbauen können Sie die so hinterlegten Bestandteile ebenso einfach – durch Markieren der benötigten Komponente in der Bibliothek und Ziehen auf die Dokumentoberfläche. Wie es genau funktioniert, sehen wir gleich am Praxisbeispiel. Zunächst noch ein paar Worte über ...

Snippets

Snippets erfüllen eine ähnliche Funktion wie Bibliotheken. In der Form sowie der Art der Verwaltung gibt es allerdings ein paar Unterschiede. Ebenso wie bei Bibliotheken handelt es sich auch bei Snippets um ein spezielles InDesign-Unterformat. **Allerdings werden Snippets nicht über das Menü „Datei“ > „Neu“ angelegt, sondern einfach, indem Sie die für das Snippet vorgesehenen Layoutteile markieren, aus dem Dokument herausgezogen und auf der Schreibtischoberfläche (bzw. einem dort angelegten Ordner) fallen lassen.** Dort erscheinen die herausgezogenen Inhalte als separate Datei **(1)**. Ebenso wie andere Dateien können Sie diese an einem anderen Ort ablegen oder ihr auch einen anderen Namen geben **(2)**.

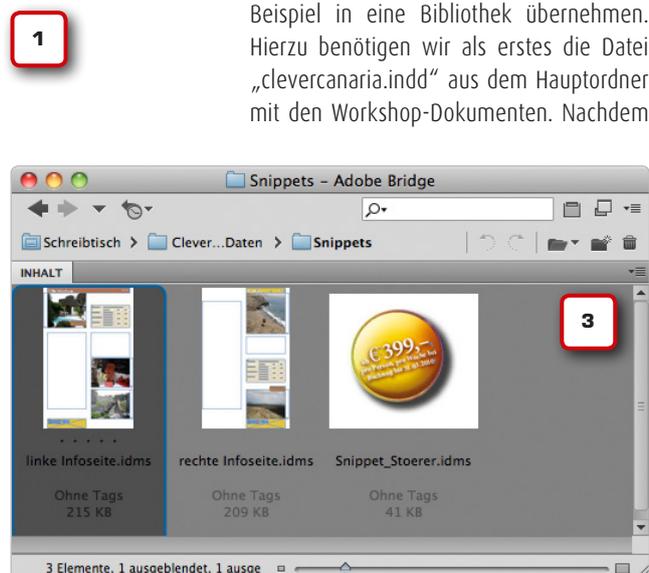
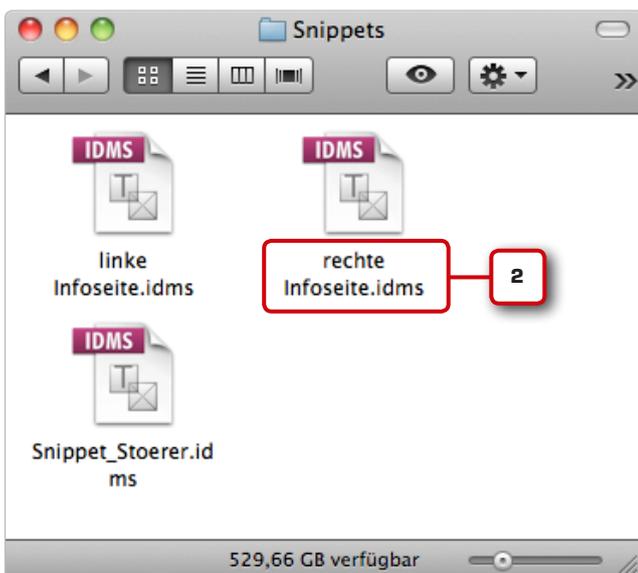
In Dokumente importiert werden Snippets fast genauso wie Bibliotheksobjekte. Man markiert sie und zieht sie via Drag-And-Drop auf die Dokumentoberfläche. Richtig

effektiv nutzen lassen sich Snippets jedoch in Kombination mit Bridge oder dem Bedienfeld „Mini Bridge“. Vorteil eins: In den meisten Fällen lassen sich Bridge und Mini Bridge von InDesign aus leichter ansteuern als die (oft komplett verdeckte) Schreibtischoberfläche. Vorteil zwei: Bridge und Mini Bridge zeigen den Inhalt zusätzlich als Miniatur an **(3)**.

Eine Bibliothek erstellen und anwenden

Um das Gesagte am praktischen Beispiel zu veranschaulichen, werden wir entsprechende Komponenten erstellen und ins CleverCanaria-Layout einbauen. Im ersten Schritt erstellen wir eine Bibliothek. Sie können diesen Schritt jedoch auch überspringen und die Beispiel-Bibliothek verwenden, die bei den Dokumentunterlagen mit enthalten ist. Sie finden sie im Ordner „CleverCanaria_Daten“. Dateiname: „clevercanaria_bibliothek.indl“. Im zweiten Schritt werden wir die Bibliothek anwenden. Die Vorgehensweise im dritten und vierten Schritt ist grundsätzlich dieselbe – mit dem Unterschied, dass wir diesmal nicht Bibliotheks-Objekte anwenden, sondern Snippets.

A Im Folgenden werden wir einige Seitenelemente aus dem CleverCanaria-Beispiel in eine Bibliothek übernehmen. Hierzu benötigen wir als erstes die Datei „clevercanaria.indd“ aus dem Hauptordner mit den Workshop-Dokumenten. Nachdem



Sie diese geöffnet haben, legen Sie eine neue Bibliothek an über den Befehl „Datei“ > „Neu“ > „Bibliothek“. Speichern Sie die neue Datei unter einem sinnvollen Namen ab – beispielsweise „cc-übungsbibliothek.indl“. Richten Sie das Interface so ein, wie es für Sie passend ist (4).

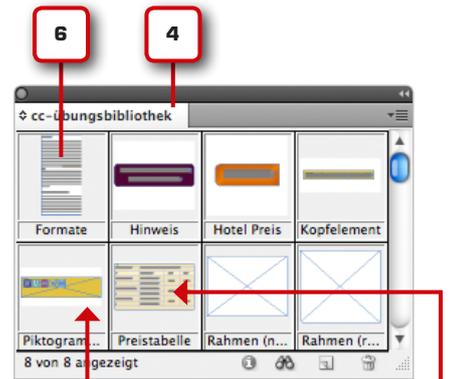
Noch ist die Bibliothek leer. Das werden wir nun ändern. Vorgehensweise: Ziehen Sie einige Objekte der Seiten 6 und 7 in das Interface der Bibliothek hinein (5). Geeignet sind beispielsweise die zusätzlichen Kopfelemente, die Piktogramme unten oder auch die Textrahmen mit den Tabellen.

Durch Doppelklicken auf die Miniatur eines Eintrags aktivieren Sie den Dialog, in dem Sie Namen vergeben sowie zusätzliche Beschreibungen anbringen können.

Zeichen- und Absatzformate (mehr dazu in den Workshops 7 und 8) können Sie ebenfalls als Bibliotheksobjekt sichern. Vorteil: Importieren Sie diese in Rohdokumente hinein, haben Sie gleich auch passende Formate. Wie dies im Detail aussieht, sehen wir gleich. Ziehen Sie als nächstes einen der Rahmen mit Fließtext in die Bibliothek hinein und benennen Sie ihn ebenfalls (6).

Anwenden der Bibliothek. Als nächstes werden wir die soeben erstellte Bibliothek anwenden. Alternativ können Sie auch mit dem mitgelieferten Bibliotheks-Dokument arbeiten („clevercanaria_bibliothek.indl“). Um die vorhandenen Objekte anzuordnen, benötigen wir noch eine rohe, unfertige Version des CleverCanaria-Dokuments. Sie finden sie im Kapitel-Verzeichnis unter dem Namen „w-5_clevercanaria-2.indd“.

Bibliotheken und Snippets



6 Villa Manrique ****



ab 629,-

Saison 2010	Preise pro Übernachtung in €		
	Zeitraum	EZ	DZ
Nebensaison	09.01.–20.03.	45,-	55,-
	06.11.–18.12.		
Zwischensaison	20.03.–19.06.	55,-	69,-
	11.09.–06.11.		
Hauptsaison	19.06.–11.09.	79,-	95,-
	18.12.–08.01.		

Ihr Ziel

Umgebung

Sehenswürdigkeiten

7 Wandern ***



ab € 399,-
Profiferson pro Woche bei Buchung bis 31.05.2010

Ihr Ziel

Sehenswürdigkeiten

Umgebung

komfortables Hotel in malerischer Lage

ab 599,-

5



Bibliotheken und Snippets

F Wie Sie sehen, ist das unten abgebildete CleverCanaria-Layout stark unvollständig (1). Den Text lassen wir zunächst außer Betracht. Aufgabe: Platzieren Sie Elemente aus Ihrer Bibliothek (2) im Layout (3). Wie die Doppelseite gedruckt aussieht, sehen Sie in diesem Heft auf den Seiten 12 und 13.

G Platzieren Sie abschließend den Rahmen mit den Textformaten (4) irgendwo auf der Seitenfläche. In den

Bedienfeldern „Absatzformate“ und „Zeichenformate“ können Sie nunmehr eine Veränderung feststellen. Geben Sie in den Rahmen für den Fließtext irgendeinen Text ein oder importieren Sie Blindtext über den Befehl „Schrift“ > „Mit Platzhaltertext füllen“. Wenden Sie die importierten Formate an, indem Sie Textpassagen markieren und über die beiden Bedienfelder „Absatzformate“ und „Zeichenformate“ Formate zuweisen – Sie werden sehen, dass sich die Typo deutlich verändert (5). Fließtext und Zwischenheadlines sind nunmehr so formatiert, wie sie später erscheinen sollen.

In der Praxis müssen die Objekte, die in Bibliotheken abgelegt werden, meist zuvor erstellt werden. In vielen Fällen beginnt die Layoutarbeit jedoch nicht komplett am Nullpunkt. Oft geht es darum, bereits bestehende Vorlagen, InDesign-Dokumente und ähnliches an die bestehenden

1 Die schönsten Ziele für Ihren Traumurlaub. www.clever-canaria.de

Saison 2010	Preise pro Übernachtung in €	Zeitraum	
		EZ	DZ
Nebensaison	09.01.–20.03. 06.11.–18.12.	45.–	55.–
		55.–	69.–
Zwischensaison	20.03.–19.06. 11.09.–06.11.	55.–	69.–
Hauptsaison	19.06.–11.09. 18.12.–08.01.	79.–	95.–
		79.–	95.–

Ihr Ziel

Lanzarote ist ein beliebtes Urlaubsziel bei Groß und Klein. Aber bevor Sie hier weiterlesen: gleich beginnt der Blindtext. Blindtext verwenden Grafiker immer dann, wenn der „echte“ Text noch nicht zur Verfügung steht. Man kann ja schließlich nicht mit dem Layout warten, bis die Herrschaften aus der Textredaktion endlich in die Strümpfe kommen. InDesign hat einen „eingebauten“ Blindtext in einer Pseudo-Sprache. Später verraten wir Ihnen aber noch, wie Sie diesen Blindtext gegen einen eigenen Text austauschen können – abwarten. **So, ab jetzt aber – Blindtext.**

Dunt utpat nonsequ ipsustrud deliquam et augue dolore magnibh enit lupratincil ipit velenit nos num nostrud tinis Ud min utpat at. Duismod ming eugiametue magnit nismod eliscil iquaturo enis dunt lupat la alit, veratie tat nummodiam nis dolerit nibh estie deliqui bla dipsustinis nullandit nisl eriuscidunt nulput at.

Sehenswürdigkeiten

Vullamet vero dolore etue digna feu faccum zzriliquate dolortio commodolum iriure faci tat adigna cortio corero duiscin ciduiss endrectum velisio tio od enisit, sit iustisit num alit accumsan volobor sendipsuscip eros augait, qui tate diat, velit ad exero consed enis nulla faccum volore facipit, volumny nullutat. Os nim vel dio dolur delesequatet ipis ad te modiam, vullaoiperos eu feugiam corectuer sismod magna consequat. Ex et, quipsi tatumsan hendre molum duismod et verat incip ea facilit eugiam ilit incinim vel et nibh ecipsustrud do duit tat nisci erci

Ihr Ziel

Besser Reisen. Er aute magna facinilis nostrud delestud tatie vullumsan vercipsum delis eumsandio eroeugiam zzrit amet exerostrud et laoper incipisu scidunt nit dolumsan ute feugait iustin volorem zzriustrud da ea feugite feugiam consequamcon venim zzrit illa at. Ut euis ea feugeret taturstio consequam ipit aut illi am, quat ut dignit amconse niamcon sequipit vendip ea utpat. Vellat dunt derillam quamet, venit ing et adionlup. Vellat at landre dolammolore dolobore dian. Vellat ter wis nibh exeraes sismodignim vullat.

Dunt utpat nonsequ ipsustrud deliquam et augue dolore magnibh enit lupratincil ipit velenit nos num nostrud tinis Ud min utpat at. Duismod ming eugiametue magnit nismod eliscil iquaturo enis dunt lupat la alit, veratie tat nummodiam nis dolerit nibh estie deliduisim dipsustinis nullandit nisl eriuscidunt.

Sehenswürdigkeiten

Vullamet vero dolore etue digna feu faccum zzriliquate dolortio commodolum iriure faci tat adigna cortio corero duiscin ciduiss endrectum velisio tio od enisit, sit iustisit num alit accumsan volobor sendipsuscip eros augait, qui tate diat, velit ad exero consed enis nulla faccum volore facipit, volumny nullutat. Os nim vel dio dolur delesequatet ipis ad te modiam, vullaoiperos eu feugiam corectuer sismod magna consequat. Ex et, quipsi tatumsan hendre molum duismod et verat incip ea facilit eugiam ilit incinim vel et nibh ecipsustrud do duit tat nisci erci

Umgebung

Vullamet vero dolore etue digna feu faccum zzriliquate dolortio commodolum iriure faci tat adigna cortio corero duiscin ciduiss endrectum velisio tio od enisit, sit iustisit num alit accumsan volobor sendipsuscip eros augait, qui tate diat, velit ad exero consed enis nulla faccum volore facipit, volumny nullutat. Os nim vel dio dolur delesequatet ipis ad te modiam, vullaoiperos eu feugiam corectuer sismod magna consequat. Ex et, quipsi tatumsan hendre molum duismod

Erfordernisse anzupassen. In Bezug auf Bibliotheken, Snippets und ähnliches bedeutet dies: Die zusätzlichen Elemente für ein Dokumentlayout lassen sich oft bereits im Vorfeld zusammenstellen.

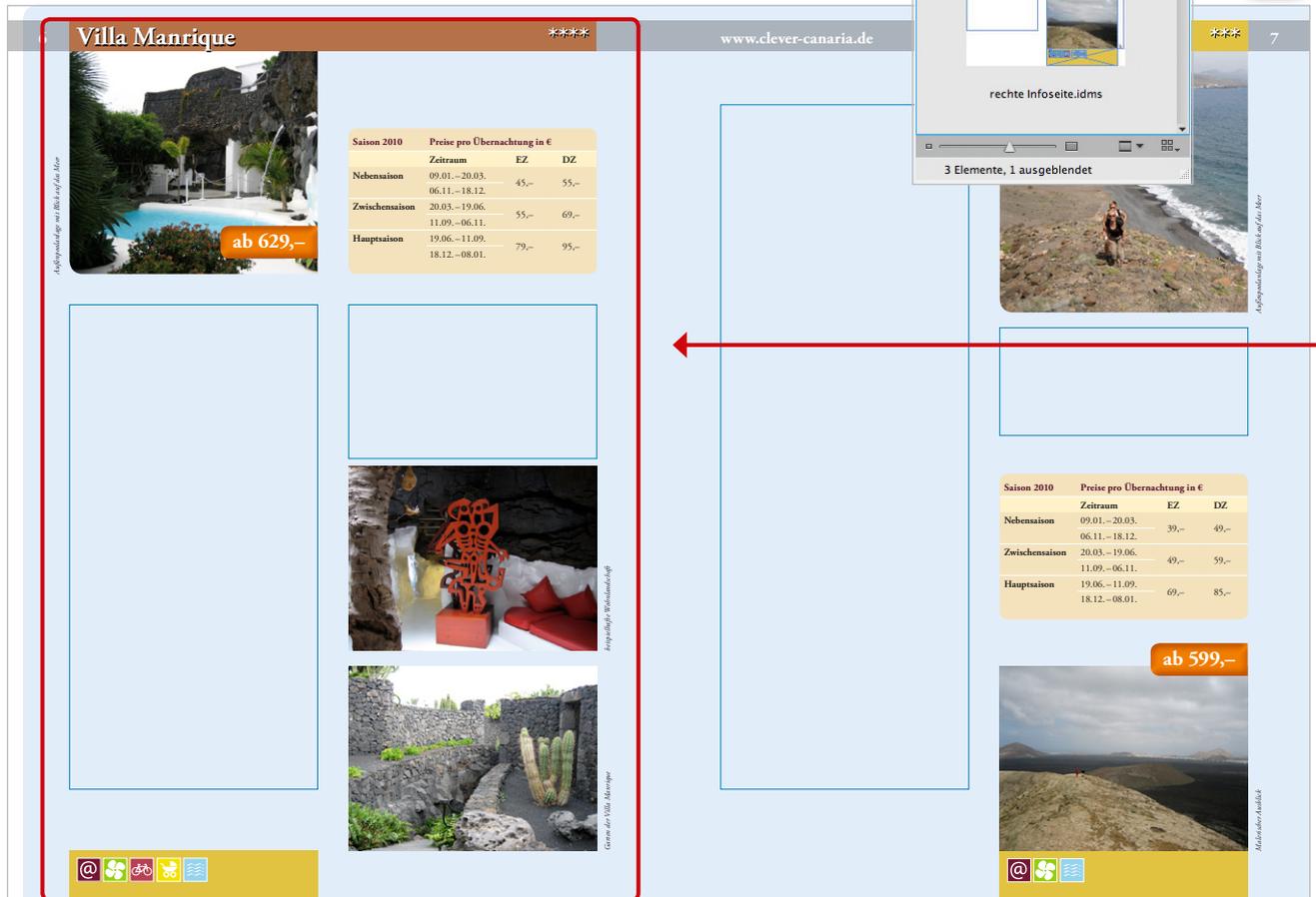
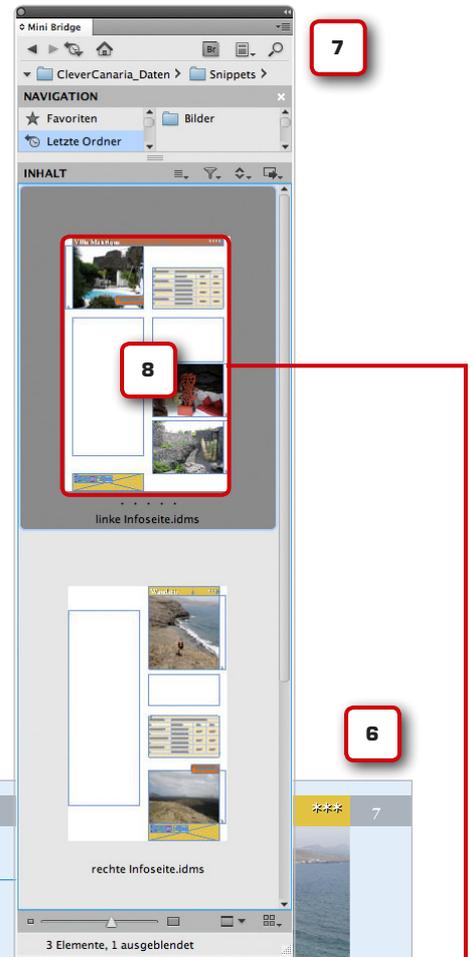
Snippets ablegen und anwenden

Die vorgestellte Arbeitsweise „erst anlegen, dann anwenden“ gilt grundsätzlich auch für Snippets. Lediglich die Prozedur ändert sich in einigen Teilaspekten. An die Stelle eines zentralen Containers, der Bibliothek, sind unterschiedliche Ablageorte möglich. Frage: **Welcher Typ empfiehlt sich bei welchen Layout-Bestandteilen? Um ehrlich zu sein: Bibliotheken und Snippets unterscheiden sich nur in der Form. Was sie (wo) hineintun, bleibt Ihnen überlassen.** Als Beispiel vorstellen möchte ich Ihnen hier eine Einsatzstrategie, die von der Grafikerin

stammt, welche den CleverCanaria-Projekt entworfen hat. **Anstatt vieler Einzelobjekte enthalten die beiden Snippets im folgenden Beispiel zwei komplette Seitengerüste – inklusive Bild- und Textrahmen. Vorteil: Text- und Bildrahmen müssen nur noch mit Inhalten gefüllt werden.** Das Rohseitengerüst der Snippets setzt nahtlos auf den Mustervorlagen auf.

A Öffnen Sie das Arbeitsdokument „w_05_clevercanaria-1.indd“. Es enthält zwei leere Dokumentseiten, die nichts weiter beinhalten als die in Workshop 1 angelegten Mustervorlagen-Elemente (6).

B Öffnen Sie die „Mini Bridge“ (7) und steuern Sie den Unterlagen-Ordner „Snippets“ an. Ziehen Sie die beiden Snippets „linke infoseite.idms“ und „rechte infoseite.idms“ auf die linke und die rechte Seite des Doppelseiten-Layouts (8). Das



Adobe InDesign – die cleveren Workshops von Günter Schuler 09.2010. Copyright 2010 by cleverprinting.de / Christian Piskulla



Adobe Photoshop CS5
Die Grundlagen
 Der perfekte Einstieg in die Bildbearbeitung mit PSD CS5
 DVD, Win und Mac, 10 Stunden
 Spielzeit, **nur 34,90 €**



Kostenlose Leseprobe unter:

www.cleverprinting.de/shop

Der Online-Shop für Grafik und PrePress.
 Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.



Bibliotheken und Snippets

Ergebnis: zwei Rohseiten-Layouts, mit Platzhalter-Bildern, Tabelle, Info-Einheiten und fertig angelegten, leeren Textrahmen (mit blauer Umrandung markiert).

Snippets, die den kompletten Rohseiten-Aufbau enthalten, sind insbesondere dann von Vorteil, wenn die Seiten in sich abgeschlossen sind und der Text ebenfalls „häppchenweise“ (genauer: seitenweise) vorliegt. Wie man sieht, können Snippets und Bibliotheksobjekte durchaus Funktionen übernehmen, die man nach konventionellem Layoutverständnis eher in Mustervorlagen oder gar Musterdokumente auslagern würde.

Stellen wir die Frage anhand unseres Workshop-Beispiels: Was tun, wenn ein neues CleverCanaria-Projekt ins Haus steht – diesmal nicht ein A4-großer Katalog, sondern ein Flyer im Format DIN A5? Die Farbfelder für das Workshop-Dokument liegen bereits fertig vor. Es handelt sich dabei um eine ase-Datei aus den „Cleverprinting Farbwelten“. Wie bereits beschrieben, können Sie sie im Ordner „CleverCanaria_Daten“ auswählen und von dort aus in den Bestand des „Farbfelder“-Bedienfeldes einladen.

Vorgehensweise: Über den Punkt „Farbfelder laden“ im Bedienfeldmenü von „Farbfelder“ wählen Sie die Datei „Farbwelten_55_fruehling.ase“ aus. Das wars. Möchten Sie eine bereits bestehende Farbfelder-Kompilation für den Austausch sichern, gehen Sie wie folgt vor. Als erstes markieren Sie im „Farbfelder“-Bedienfeld mit gehaltener ⌘ - und/oder $\text{⌘}+\text{⌘}$ -Taste die Farbfelder, die Sie exportieren möchten (1). Anschließend rufen Sie im Bedienfeldmenü den Punkt „Farbfelder speichern“ auf (2). Festlegen müssen Sie nun nur noch einen Ablageort und einen Namen für die Farbfelder-Datei. Solange Sie InDesign-intern arbeiten, geht es sogar noch einfacher. Möchten Sie ein Farben-Set aus einer bereits angelegten InDesign-Datei importieren, wählen Sie beim Laden der Farbfelder die entsprechende InDesign-Datei an. Das Ergebnis ist dasselbe, als ob Sie eine ase-Datei mit programmübergreifend gespeicherten Farbfeldern angewählt hätten.

Nach demselben Schema zuladen können Sie auch weitere Bestandteile aus anderen Dokumenten: Objektformate, Absatzformate, Zeichenformate oder auch spezielle Farbfelder-Sets mit anwenderdefinierten Verläufen. Grundsätzlich gilt: Je mehr „Fertigbausteine“ Sie verwenden können, desto weniger Arbeit macht der Rest. Der nächste Workshop wird uns Gelegenheit geben, diesen Aspekt etwas zu vertiefen. Thema: die Frage, mit welchen Techniken man flexible Dokumente erzeugt, deren Attribute sich möglichst einfach verändern lassen.

Snippets und Bilder

Wenn Sie Snippets weitergeben, die Bilder und Schriften enthalten, gibt es einiges zu bedenken. Das Snippet beinhaltet für gewöhnlich keinerlei Bilder, sondern nur die Information, wo das Bild auf der Festplatte liegt und was damit innerhalb der Datei geschehen ist. Pointiert formuliert: InDesign baut nach der Anweisung in dem Snippet das Original nach. Wenn Sie also Snippets weitergeben, die Bilder beinhalten, dann müssen Sie diese zuvor in das InDesign-Dokument einbetten. Schriften müssen Sie mitliefern oder zuvor in Pfade umwandeln.

Farbfelder und andere Halbfertig-Komponenten

Bibliotheken und Snippets sind nicht die einzigen Orte, wo Layoutelemente abgelegt werden können. Generell gilt: Was man einmal gemacht hat, sollte man tunlichst nicht nochmal machen. Auch andere Bestandteile, die in einem Layout zur Anwendung kommen, liegen vielleicht schon fertig vor. Dies gilt insbesondere für Farbfelder – also die Ansammlung von Dokumentfarben, die im Bedienfeld „Farbfelder“ abgelegt ist.

